

# Gegen die Einsamkeit an Weihnachten

Weihnachten ist das klassische Familienfest. Wer keine Familie hat, für den ist es oft eine schmerzhaft und schwierige Zeit. Doch gibt es in der Stadt zahlreiche Angebote, damit niemand allein sein muss.

KATHARINA BAUMANN

Weihnachten: Für die einen ist es ein wunderbares Fest im Kreis der Familie, voller Geborgenheit, Wärme und Liebe. Doch wenn die Familie auseinanderbricht, wird aus dem lichtvollen Fest rasch ein dunkles. Kaum je fühlen sich Alleinstehende so einsam und verlassen wie an Weihnachten.

In Winterthur werden Einsame während der Festtage aber nicht allein gelassen: Viele Institutionen haben eine Feier auf die Beine gestellt oder haben offene Türen. Erste Anlaufstelle ist die Mobile Sozialarbeit (Subita). Sie stellt auch dieses Jahr wieder eine Liste der Anlässe und Öffnungszeiten der diversen Treffpunkte zur Verfügung. Die Liste kann direkt bei Subita bezogen werden. Die Fachstelle ist über die Festtage fast immer geöffnet und telefonisch auch für Krisensituationen erreichbar (052 213 10 10 / 079 500 10 10). «Einsamkeit ist bei uns besonders während der Weihnachtszeit ein riesiges Thema», sagt Barbara Heusser, Co-Leiterin der Subita. Und was sie besonders nachdenklich macht: «Zu uns kommen jene, die trotz allem noch aus der Wohnung herausgehen. Die anderen, und das sind wohl immer mehr, bleiben allein zu Hause.» Dabei höre sie immer wieder, dass es den Betroffenen nur schon dadurch besser geht, dass sie mit anderen über ihre Situation sprechen können. Die Subita hat deshalb ihre Angebote ergänzend zu den anderen Institutionen terminiert. So stehe immer irgendwo eine Tür offen.

## Für alle einsamen Seelen ...

Folgende Angebote gibt es über Weihnachten (die vollständige Liste ist bei Subita erhältlich):

■ **Wochenendstube:** Die Wochenendstube an der Wartstrasse 11 bietet am 24. Dezember ein Nachtesessen an und ist von 16 bis 20 Uhr geöffnet. Die Türen stehen auch offen vom 22. bis 25. Dezember sowie vom 29. Dezember bis 1. Januar jeweils 16 bis 20 Uhr.

■ **Der Mittagstisch Shalom** an der St.-Galler-Strasse 18 bietet am 21. Dezember ein vorgezogenes Weihnachtessen an. Am 27. und 28. Dezember sowie am 3. Januar ist der Mittagstisch von 11.45 bis 13.15 Uhr geöffnet.

■ Der «**Brennpunkt**» der Subita an der Steinberggasse 18 ist am 26. und 27. Dezember von 15 bis 19 Uhr sowie am 3. Januar von 15 bis 20 Uhr geöffnet.

■ Die **reformierte Stadtkirche** bietet eine «offene Weihnacht» an. Am 24. Dezember beginnt um 18.45 Uhr im Alten Pfarrhaus (Pfarrgasse 1) ein Apéro, dann gibt es ein Nachtesessen, begleitet mit Musik und Weihnachtsgeschichten. Anmeldung wird erwünscht (052 213 73 02, verena.gamper@yahoo.com). Auch spontan Entschlossene sind willkommen. Wer möchte, kann nach dem Essen um 22.30 Uhr in den Gottesdienst in der Stadtkirche wechseln.

## ... und speziell für ältere Leute

■ **Weihnachtsfest für ältere Menschen** von **Winticare:** 24. Dezember von 12 bis circa 15 Uhr im Restaurant Strauss. Anmeldungen bis Samstagabend unter 052 202 72 92 oder 079 899 68 28. Dieses etwas andere Angebot kommt von Winticare. Diese Firma unterstützt eigentlich Menschen jeden Alters in Haus und Garten, kümmert sich um Haustiere und übernimmt Botengänge. Erstmals organisiert die Inhaberin Jana Cener dieses Jahr ein Weihnachtsfest für ältere Menschen, die für eine Feier zahlen können. Der Grund: «Letztes Jahr kam an Weihnachten spontan eine ältere Dame zu uns nach Hause, die sonst ganz alleine gewesen wäre.» Nicht nur die Dame sei froh gewesen, nicht allein feiern zu müssen; für die ganze Familie sei ihre Gegenwart eine Bereicherung gewesen.

Jana Cener fiel dabei auf, dass es zwar an Weihnachten viele Angebote für Menschen gibt, die am Rand der Gesellschaft stünden – nicht aber für Alleinstehende. So sei für sie bald klar gewesen, dass sie für dieses Jahr ein Fest in einem grösseren Rahmen organisieren würde. Es findet an Heiligabend ab 12 Uhr im Restaurant Strauss statt. Für den Preis von 55 Franken gibt es einen Aperitif, ein dreigängiges Menü, Mineralwasser und Kaffee sowie ein Weihnachtsgeschenk. Selbst für musikalische Unterhaltung ist gesorgt: Jana Cener konnte Schülerinnen und Schüler des Konservatoriums für kleine Auftritte gewinnen. Sie selbst wird mit ihrem Mann und ihrem Sohn auch dabei sein.



Die meisten Menschen verbringen Weihnachten im Kreis der Familie. Wer keine hat, fühlt sich schnell einsam und verlassen. Bild: Caro

## Foto Steiner gibts bald nicht mehr

Für Generationen von Berufs- und Amateurfotografen war das Fachgeschäft am Graben eine Referenz. Nach einem halben Jahrhundert ist jetzt aber Schluss.

«70 Prozent auf alle Bilderrahmen, 30 Prozent auf Ferngläser, 40 auf Fototaschen»: Für Schnäppchenjäger wären die Hinweistafeln im Schaufenster Grund zur Freude. Wären, denn da ist auch das ominöse Wort «Total-Liquidation» zu lesen, das selten Gutes verspricht. Tatsächlich: Foto Steiner schliesst auf Ende Jahr, nach fast einem halben Jahrhundert Präsenz am Graben. Damit verschwindet ein weiteres Familienfachgeschäft aus der Altstadt.

Angefangen hat alles an der Obergasse, wo Hugo Steiner in einem ehemaligen Tabakladen 1962 sein erstes Fotogeschäft eröffnete. Schon vier Jahre später konnte er in die neu erworbene Liegenschaft am Oberen Graben gegenüber dem «Silbernen Winkel» einziehen. Das Geschäft entwickelte sich gut bis ausgezeichnet. Zu seinen besten Zeiten zählte Foto Steiner bis zu sechs Angestellte. Zu Beginn der Achtziger-

jahre hielt er 1200 Objektive und bis zu 700 Kameras an Lager – die grösste Auswahl der Region, wie es in Inseraten hiess. Die Kundenkartei enthielt über 15000 Adressen, die Kunden reisten nicht nur aus der näheren, sondern auch aus der weiteren Region an: Bülach, Schaffhausen, Rapperswil.

Dann kam das Internet. Und seither wurde alles anders. Noch im September hätte das 50-Jahr-Jubiläum des Geschäfts begangen werden können, «doch zu feiern gab es nicht mehr viel», sagt Steiner. Den Entscheid aufzugeben, hatten er und seine Tochter Manuela schon gefällt. Zu gross war

die Internetkonkurrenz geworden, Händler, die ohne grosse Kosten und darum mit entsprechend niedrigen Margen operieren können. Die traditionellen Fotogeschäfte, aber auch die grösseren Fachdiscounter würden nur noch für die (Gratis-)Beratung besucht, gekauft werde dann im Netz, bemerkt Steiner nicht ohne Bitterkeit. Komme dazu, dass die Leute nur noch für das persönliche Computerarchiv fotografierten: «Richtige Bilder werden keine mehr gemacht.»

Ende Jahr ist also Schluss. Für die zwei Angestellten habe – wenn auch nicht ohne Weiteres – eine Lösung gefunden werden können. Der Fotofachlehrling wird seine Ausbildung in einem Zürcher Geschäft beenden. Für die frei werdenden Räume hätten Steiners gerne ein Spezialgeschäft ausserhalb der Textilbranche als Mieter gehabt. Man sei aber nicht fündig beziehungsweise einig geworden. So wird es jetzt Anfang April einen weiteren Kleiderladen in der Altstadt geben. Statt Feldstecher und Spiegelreflexkameras werden künftig Herrenanzüge, Vestons und Krawatten über den Ladentisch gereicht. (j/pg)



Abschied nach fast 50 Jahren: Hugo (Foto-)Steiner vor seinem Fachgeschäft. Bild: wue

## Abtauen mit Föhn setzt Küche in Brand

18 Feuerwehrleute sind Dienstagnacht um 23.30 Uhr mit sechs Fahrzeugen ausgerückt, um beim Zwingliplatz (Deutweg-Kreuzung) einen Küchenbrand zu löschen. Laut Mitteilung der Kantonspolizei war der Bewohner zu dieser späten Stunde daran, seinen Kühlschrank mit einem Industrieföhn abzutauen. Er beteuerte, die Wohnung nur kurz verlassen zu haben. Doch als er zurückkam, stand die Küche in Brand. Obschon die Feuerwehrleute rasch eingriffen, brannte die Küche aus, in den restlichen Räumen richtete der Russ grosse Schäden an. Die Kantonspolizei spricht von mehreren Zehntausend Franken Schaden. Der unvorsichtige Föhner und ein zweiter Hausbewohner mussten zur Kontrolle ins Spital.

## Tipps zum Gefrierfach-Abtauen

Ungefährlicher lässt sich Eis aus dem Gefrierfach entfernen, indem man Salz darauf streut oder eine Schüssel mit heissem Wasser wirken lässt. Ein Hausfrauentipp aus dem Internet lautet: Nach dem Reinigen das Gefrierfach mit Klarsichtfolie auskleiden, das Eis lasse sich so besser entfernen. Noch besser und energiesparender ist: öfter abtauen, Eisbildung vermeiden. (mgm)